Quelle: https://manuscripta.at/?ID=972
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

Geschichte anführen. Man weiß, wie unberufen der Böhmische Hof nach Abgang des Babenbergischen Hauses sich in die Regierung der Österreichischen Erblanden eingedrungen, und wie hier sich es König Wenzel hat anstellen müssen, bis sich die Gesandten der Österreichischen Landständen überreden liessen, seinen Sohn Otokar anstatt dem Meißnischen Prinzen zu begehren. Weiters erhellet aus der Urkunden der Wienerischen Neustadt, zu was für theuren Versicherungen sich Otokar habe herabgelassen lassen müssen, bis sich die Bürger dieser Stadt entschlossen haben, ihn in die Stadt aufzunehmen; ja, daß sie seiner Worten nicht so schlecht hin getrauet, sondern erst darumal von der Übergabe etwas hören wollen, nachdem Philips Erwählter Erzbischof zu Salzburg, Berthold Bischof zu Passau, Kunrad Bischof zu Freising, und endlich König Wenzel, Otokars Vater durch eigene Stelle feyerliche Urkunden sich gegen die Neustadter verfänglich gemacht, für die genaue Erfüllung alles dessen, was Otokar ihnen versprochen, zu haften. Dieses vorausgesetzt lese man nur den Anfang einer von eben diesem Otokar der Neustädtern im Jahre 1253 gegebenen Urkunde, welcher also lautet: „Ottakarus Dei gracia Dux Austrie et Styrie et „Marchis Moravie. Omnibus presens Scriptum inspecturis salutem in perpetuum. „Gubernacula principatus ad hoc assumpsisse nos iuste cognoscimus et sublectis nostris „populis pacis quiete salubriter consulamus, quod tunc demum solicitudine diuina „exercemus, cum non tantum eorum confessioni viribus nostre potentie, quasa „Deo recepimus et per equitatis iuditium obtinemus, verum etiam ipsorum liberta„tes et iura, que per ipsos antecessoribus nostris obtenta sunt et indulta Scripti „nostri patrocinio communimus. – – Cum igitur post obitum Nobilium Principum „austrie et Styrie propter insolentem vnius turbacionem idem Principatus hi vnsie „vexaretur tanquam navis fluctuans in procellis sine rectoris gubernaculo de„stituta, vt iam quasi dato libello reprehendi iustitia et pax extra eosdem pervenisse „exularent, nosque in occursum tanti discriminis pietatis innate motidemen„tia et per Nobiles ducatus eorundem Comites et Barones prouide inuitati, „Honorabiles Milites et Ciues Noue Ciuitatis predictorum nobilium salubribus „monitis inclinatisque pacis in nobis posita nostro se humiliter dominio subie„cerunt." Heißt wohl dieses die Worte nach dem Fuße des Heiligthumes abmessen? redet hier nicht eine der Wahrheit durchaus widrige Politik, die das Gute nennen will, was eigentlich anmaßung und unbefugter Eingriff zu nennen ist? Muß es nicht dem Verfasser der berüchten neustadtischen Urkunde selbst seltsam vorgekommen seyn, daß er vom Otokar Befehl erhalten, die von diesen Prinzen gemachte Eingriffe so zu schönen, und einer Sache, deren doch gar keine Ursache hatte, ein so schönes Fürbehen zu geben?

Perveis aus Otakars Urkunde der Neustadt gegeben.

Facit Diplomatica Alba nigricantia. Nonne consequentia? Ista ex Historia

N. p. 50 „Wenn von den Urkunden unserer Königen die Rede ist, sagt ein fran„zösischer Gelehrter (Mercur. janvier 1724 p. 8 et suiv.) so hat man zu wissen, „daß der König bey der Verfassung derselben gemeiniglich der Oberste Referendarius „oder der Kanzler die Stelle des Notarius vertretten hat. In der ersten Königlichen „Periode war es gebräuchlich, daß der König selbst die Urkunde unterzeichnete, „und sodann sein Ringzeichen, in späteren Zeiten aber sein Sigill aufdrukken „ließ. Der König setzte sein Handzeichen (Monogramma) bey, und so wurde „keine Urkunde ehe ausgefertiget, bevor man nicht ihren Inhalt genau durch„gegangen, diese ganze Handlung aber gieng in Gegenwart der fürnehmsten „

Feyerlichkeit bey Ausfertigung der Urkunden

* Est ars ista caput mundi, – pariterque rotundi.
Herbit longe talis in orbe color.